

„Den Konflikt zu ignorieren stellt ein unternehmerisches Risiko dar“

Interview mit Peter Hauschnik und Alexandra Ospina Giraldo
Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)



CSR WeltWeit: Die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH führt im Auftrag des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Kolumbien das Programm „Cercapaz - Friedensentwicklung durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen Staat und Zivilgesellschaft“ durch. Was sind ihrer Erfahrung nach die größten Risiken, mit denen Unternehmen im Zusammenhang mit dem Konflikt in Kolumbien konfrontiert werden, und was sind zentrale Strategien, um diesen erfolgreich zu begegnen?

Alexandra Ospina Giraldo: Nicht alle in Kolumbien vertretenen Firmen sind vom Konflikt betroffen. Das hängt sehr stark davon ab, wo die Unternehmen ihren Standort haben. Den Konflikt zu ignorieren stellt ein unternehmerisches Risiko dar. Ein Beispiel: Was passiert etwa, wenn eine Firma erpresst wird, Schutzgelder zu zahlen? Wenn sie derart bedroht wird, dass andernfalls Mitarbeiter und Familien gefährdet sind und um ihr Leben bangen müssen? Die Unternehmer/innen sehen sich einerseits in der Verantwortung für die Mitarbeiter und deren Familien und andererseits in der Verpflichtung, illegale bewaffnete Gruppen nicht zu unterstützen. Auf dieses Dilemma müssen Firmen, die in Zonen tätig sind, in denen sich bewaffnete Gruppen aufhalten, vorbereiten...



Peter Hauschnik: Eine Strategie, dem zu begegnen, ist eine gute Beziehung zur Gemeinde herzustellen, denn diese kann auch als Mittler zu den bewaffneten Gruppen agieren. Hierfür gibt es bereits positive Beispiele. Wichtig ist es daher von Beginn an, eine sogenannte *konfliktsensible Unternehmensführung* einzuführen. So wurde etwa der Methodenkatalog, den International Alert für die Rohstoffindustrie erarbeitete, in Kolumbien für die Forstwirtschaft angepasst. Schließlich sollten sich Unternehmen möglichst immer aller Wirkungen ihrer Aktivitäten und Interventionen bewusst sein.

CSR WeltWeit: Auch deutsche Unternehmen investieren in Kolumbien. Welche Rolle spielen sie für die Region? Engagieren sie sich für den Frieden, und, wenn ja, in welcher Form? Unterscheidet sich dieses Engagement von dem anderer ausländischer Investoren?

Peter Hauschnik: Viele der deutschen Firmen haben Corporate Social Responsibility (CSR)-Programme und firmeneigene Stiftungen, die stark auf Armutsbekämpfung und in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Bildung und Soziales ausgerichtet sind. Im Moment sind mir keine spezifischen Programme im Konfliktzusammenhang bekannt.

Die anderen ausländischen Firmen verhalten sich genauso wie die deutschen, es gibt da keinen „komparativen Vorteil“. Alle Firmen sind im Wesentlichen in ihrem sozialen Engagement auf die Sicherung von Grundbedürfnissen (Nahrung, Bildung, Gesundheit) ausgerichtet und nicht unbedingt auf vom Konflikt gefährdete bzw. betroffene Bevölkerungsgruppen spezialisiert.

CSR WeltWeit: An welche Anlaufstellen können sich Unternehmen wenden, die sich vor oder während einer Investition in Kolumbien bezüglich einer konfliktensensitiven Unternehmensführung informieren wollen? Welche Unterstützung bietet die GTZ?

Alexandra Ospina Giraldo: Es gibt leider keine zentrale Stelle dafür. Wir arbeiten mit Universitäten, so z.B. der Universidad de los Andes in Bogotá, mit privaten Stiftungen, wie der Fundación Ideas para la Paz, mit NGOs, den Industrieverbänden wie auch der Auslandshandelskammer und dem Global Compact zusammen, um genau diese Kapazitäten zu stärken. Wir können diese Kontakte gerne weitervermitteln.

CSR WeltWeit: 2008 lobten die GTZ, die Konrad-Adenauer-Stiftung und weitere Organisationen erstmals „Emprender Paz“, einen Friedenspreis für Unternehmer in Kolumbien aus. Wer waren die ersten Preisträger, und wofür wurden sie ausgezeichnet?

Peter Hauschnik: Der Preis ist in drei Kategorien unterteilt: (1) Incidencia Pública (Politische Wirkung der Initiative), (2) Políticas y prácticas internas (Firmeninterne Politik und Praktiken) und (3) Desarrollo Comunitario (Gemeindearbeit und Entwicklung)

Preisträger der ersten Kategorie war das Unternehmen Granero Yatwala mit der Initiative „Voces de nuestra tierra“ (*Stimmen unseres Landes, Anm. d.Red.*), ein landwirtschaftlicher Kleinbetrieb der Getreide lagert. Die Initiative besteht in dem Aufbau und Betrieb einer lokalen Radiostation, die die einzige Informationsquelle in einer weit abgelegenen Gegend

Kolumbiens darstellt. Mit Hilfe der Radiostation werden wichtige Informationen über Rechte und Pflichten, über die Lage der Menschenrechte, die Situation der Gemeinde verbreitet.

Preisträger der zweiten Kategorie war das Unternehmen COLMOTORES (General Motors - Kolumbien) mit der Gründung einer Textilfabrik "Puntada Joven". Puntada Joven ist eine Textilfabrik, die Demobilisierte (ehemalige Kämpfer der Guerilla oder der Paramilitärs) einstellt und die für die Produktion der Arbeitsanzüge für die eigene Autofabrik zuständig ist.

In der dritten Kategorie wurden zwei Preisträger ausgezeichnet: Zum einen der Betrieb Smurfitt-Kappa (Papier und Kartonfabrik) mit der Initiative „Asproleso“ – eine Vereinigung von kleinen Milchproduzenten, die Binnen-Vertriebene sind. Zum anderen die Softwarefirma „Ubiquando“ mit einer Initiative, die sich dafür einsetzt, gefährdeten Jugendlichen am Stadtrand von Bogotá und in konfliktgefährdeten Gebieten eine Ausbildung im Softwarebereich zu ermöglichen und diese dann in Betrieben unterzubringen.

CSR WeltWeit: Wie viele Bewerbungen gingen bei der Jury ein, und nach welchen Kriterien wurden die Beiträge ausgewählt?

Alexandra Ospina Giraldo: Im Juni 2008 fand die erste Auslobung statt, für die 35 Bewerbungen eingingen. Davon wurden 9 Finalisten und schließlich 4 Gewinner ausgewählt. Es wurden insgesamt drei Filter angewandt. Der erste Filter hatte folgende Kriterien: (1) Dauer der Initiative – wir erwarten eine Projektdauer von mehr als einem Jahr, (2) Zeitnähe – d.h. dass die Initiative maximal vor 2 Monaten beendet sein oder besser noch andauern sollte, und (3) eine vollständige Dokumentation. Nach diesem Filter blieben 21 Bewerbungen übrig.

Der zweite Filter folgte den Kriterien Nachhaltigkeit, Wiederholbarkeit, Wirkung und Bezug zu gefährdeten oder direkt von Konflikten betroffenen Bevölkerungsgruppen wie intern Vertriebenen, entwaffneten Kämpfern, gefährdeten Jugendlichen, Frauen.

Nach diesen beiden Filtern blieben noch 9 Kandidaten übrig, die dann von einer Jury aus 5 kolumbianischen Mitgliedern – allesamt Experten im Bereich CSR oder Business and Conflict – noch einmal abschließend entsprechend der Kriterien des zweiten Filters beurteilt wurden.

CSR WeltWeit: In wiefern knüpft „Emprender Paz“ an die Inhalte und Zielsetzungen des deutsch-kolumbianischen Programms „Friedensentwicklung durch Förderung der Zusammenarbeit von Staat und Zivilgesellschaft“ (Cercapaz) an.

Peter Hauschnik: Dieser Preis ist eine Arbeitslinie im Rahmen des Programms Cercapaz, dessen Ziel es ist, staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure für die Friedensentwicklung zusammenzubringen. Der privatwirtschaftliche Sektor wird dabei als ein für die Friedensentwicklung wichtiger Akteur verstanden (siehe Projekt-Homepage: <http://www.gtz.de/de/weltweit/lateinamerika-karibik/kolumbien/21621.htm>).

Zu den Gesprächspartnern

Peter Hauschnik ist Koordinator des deutsch-kolumbianischen Programms Cercapaz der Deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH.

Alexandra Ospina ist für den im Rahmen dieses Programms für CSR und den ausgelobten Friedenspreis für Unternehmer in Kolumbien „Emprender Paz“ zuständig.

Weiterführende Links:

Deutsch-kolumbianisches Programms Cercapaz der Deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH.

Deutsche Webseite des Programms:

<http://www.gtz.de/de/weltweit/lateinamerika-karibik/kolumbien/21621.htm>

Spanische Webseite des Programms:

www.cercapaz.org.

Auszeichnung “Emprender Paz”

www.emprenderpaz.com